

## Leopardi, Giacomo: Mein Vaterland, ich seh' die Mauern ragen (1817)

- 1 Mein Vaterland, ich seh' die Mauern ragen,
- 2 Die Bogen, Säulen, Bildnisse, die leeren
- 3 Thürme der Väterzeit;
- 4 Doch seh' ich nicht den Ruhm,
- 5 Den Lorbeer und das Schwert, die sie getragen,
- 6 Die großen Ahnen. Machtlos, dich zu wehren,
- 7 Mit nackter Brust und Stirne trägst du Leid.
- 8 Weh, welche Wunden seh' ich
- 9 Und Todesblässe! Muß ich so dich schauen,
- 10 Du aller Frauen schönste? Sagt, o sagt,
- 11 Euch, Erd' und Himmel, fleh' ich:
- 12 Wer hat ihr das gethan? und wer – o Grauen! –
- 13 Belastet' ihr mit Ketten beide Arme,
- 14 Daß sie gelös'ten Haars, von Gram zernagt,
- 15 Am Boden sitzt, verlassen, schleierlos,
- 16 Und ihr Gesicht, die Arme,
- 17 Im Schooße birgt und weint?
- 18 Ja, wein', Italien! Du hast Grund zu weinen;
- 19 Dir fiel das herbe Loos,
- 20 An Glück und Elend unerreicht zu scheinen!
  
- 21 Und wären deine Augen Wasserbäche,
- 22 Nie könntest du mit Zähren
- 23 Den Abgrund füllen deiner Noth und Schmach.
- 24 Die Herrin war, nun trägt sie Magdgewand.
- 25 Wer schriebe oder spräche
- 26 Von dir, der nicht, gedenk der alten Ehren,
- 27 Wehklagte: Klein ward, die wir groß genannt!
- 28 Warum? Warum? Ging deine Kraft in Stücke?
- 29 Wo sind die Waffen, wo dein Sieberglauben?
- 30 Wer nahm das Schwert dir ab?
- 31 Und welcher Macht gelang es, welcher Tücke,
- 32 Den Mantel dir zu rauben

33 Und deiner Stirn das goldne Band, du Schöne?  
34 Wie stürztest du hinab  
35 So tief von solcher Höh' und brachst zusammen?  
36 Und Niemand schirmt dich? Keiner deiner Söhne  
37 Steht für dich auf? Ha, Waffen! Ich allein  
38 Will in den Kampf, will kämpfend für dich fallen;  
39 Du aber, Herr, laß Flammen  
40 Aus meinem Blut in alle Herzen wallen!

41 Wo sind sie, deine Söhne? Hör' ich nicht  
42 Von Waffen, Schlachtruf, Pauken helle Klänge? –  
43 Ach, fern von dir verspritzen  
44 Ihr Herzblut deine Kinder.  
45 Auf, auf, Italien! Ist's ein Traumgesicht?  
46 Nein! Dort zu Fuß, zu Rosse – welch Gedränge,  
47 Und Rauch und Staub und heller Klingen Blitzen,  
48 Wie Wetterstrahl am Himmel!  
49 Ist dir's kein Trost? Bang kehrst du vom Gefechte  
50 Die Augen ab, noch eh' Entscheidung winkt?  
51 Was soll dort das Getümmel  
52 Italischer Jugend? O ihr ew'gen Mächte,  
53 Dort kämpft für fremdes Land Italiens Schwert! –  
54 Weh dem Unsel'gen, den der Krieg verschlingt  
55 Nicht kämpfend um die heimischen Gefilde,  
56 Für Weib und Kind und Herd,  
57 Nein, gegen Feinde Fremder  
58 Und fern; nicht sinkt er mit dem Rufe nieder:  
59 O Heimath, hehr und milde,  
60 Dies Leben, dein Geschenk, – hier nimm es wieder!

61 Ihr holden, glücklichen, gepries'nen Tage  
62 Der Vorzeit, wo in Schaaren  
63 Das Volk zum Tod fürs Vaterland sich drängte,  
64 Und du, Thessaliens Bergschlucht, stets umflutet  
65 Von Ruhmeshauch und Klage,

66 Wo Persien und das Schicksal schwächer waren  
67 Als jenes Häuflein, frei und hochgemuthet!  
68 Hört nicht der Wanderer hier Gesträuch und Flut  
69 Und Fels und Bergeshöhe sich erzählen  
70 Mit heimlich dunkler Stimme,  
71 Daß hier die Schaar der Unbesiegten ruht,  
72 Die hochgesinnten Seelen  
73 Der ihrem Hellas heilig Zugeschwor'nen?  
74 Damals in feigem Grimme  
75 Floh Xerxes durch den Hellespont zurück,  
76 Ein Spott und Hohn den fernsten Nachgebor'nen,  
77 Und von Antela's Hügel, wo im Tode  
78 Die heil'ge Schaar ein ew'ges Leben fand,  
79 Sah mit erhobnem Blick  
80 Simonides hinaus auf Meer und Land.

81 Und beide Wangen überthaut von Zähren,  
82 Die Brust beklemmt, indeß die Füße wanken,  
83 Die Leier in der Hand,  
84 Singt er; »O ihr Beglückten,  
85 Die ihr die Brust preisgabt den Feindesspeeren  
86 Für sie, der ihr das Leben habt zu danken,  
87 Euch preis't die Welt, euch segnet Griechenland.  
88 Wie heiße Liebe trieb  
89 Euch junge Seelen fort in die Gefahr,  
90 O welche Lieb' in euer herbes Loos!  
91 Und wo, ihr Söhne, blieb  
92 Das Todesgrauen, daß ihr jauchzend gar  
93 Hinströmtet zu dem düstren Felsenpasse,  
94 Als ob zum Tode nicht, zum Tanze bloß,  
95 Zu heitrem Mahl man euch geladen hätte?  
96 Ihr aber zogt die Straße  
97 Hinab zum Fluß der Todten,  
98 Eh' scheidend Weib und Kinder ihr umfasstet,  
99 Da ihr auf hartem Bette

100 Ach, ohne Thränen, ohne Kuß erblasstet!«

101 »doch erst, nachdem ihr Züchtigung und Grauen  
102 Und Schmach dem Feind gebracht.  
103 Wie in der Rinderheerd' ein Löwe wüthet,  
104 Bald auf den Stier sich stürzt und ihm den Rücken  
105 Zerfleischt mit wilden Klauen,  
106 Bald hier, bald dort die Zähne braucht mit Macht,  
107 So schlägt ins Heer der Perser breite Lücken  
108 Hellenengrimm, von hehrem Muth entbrannt.  
109 Ha seht, wie häuptlings Roß und Reiter fallen,  
110 Wie Wagen und Gezelt  
111 In wirrem Sturz die Flucht der Perser bannt,  
112 Und bebend, weit vor Allen,  
113 Flieht mit gelös'tem Haarschmuck der Despot.  
114 Seht, wie vom Blut entstellt,  
115 Das sie vergossen, Griechenlands Heroen  
116 Den Persern schaffen unermessne Noth,  
117 Eh' Mann an Mann, besiegt von seinen Wunden,  
118 Dahinsinkt in den Staub. Heil euch, ihr Helden!  
119 Von eurer That, der hohen,  
120 Wird Zung' und Griffel noch den Enkeln melden.«

121 »eh' wird, ins Meer gestürzt, der Sternenreigen  
122 Auslöschend in der Tiefe Schlund verzischen,  
123 Bevor der Nacht zum Raube  
124 So heller Ruhm erblaßte.  
125 Eu'r Grab ist ein Altar. Den Kindern zeigen  
126 Dereinst die Mütter hier die ewig frischen  
127 Spuren von eurem Blut. Und hier im Staube  
128 Knie' ich, ihr Benedeiten,  
129 Und küsse diese Schollen, dies Gestein,  
130 Die unvergänglich heller Glanz verklärt  
131 Durch alle Erdenweiten.  
132 O läg' auch ich hier unten! Hätt' auch mein

133 Geopfert Blut getränkt die theure Erde!  
134 Doch wenn ein feindlich Schicksal nicht gewährt,  
135 Daß für mein Hellas brechend im Gefechte  
136 Mein Aug' umnachtet werde,  
137 So möge doch der keusche  
138 Ruhm eures Sängers blühn in fernsten Tagen  
139 Durch Gunst der Himmelsmächte,  
140 So lang von euch man singen wird und sagen!«

(Textopus: Mein Vaterland, ich seh' die Mauern ragen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)